

05/2011

finanzwelt

Das Fachmagazin der Finanzbranche



Einzelpreis 4,50 Euro - G48695 - www.finanzwelt.de

www.finanzwelt.de

„Mehr Transparenz während der Laufzeit ist nötig“

Bei geschlossenen Fonds klafft zwischen der Transparenz in der Emissionsphase und dem Informationsstand der Anleger während der Laufzeit eine erhebliche Lücke. Um diese zu beseitigen, hat Scope Analysis das Investment Monitoring entwickelt, mit dem Beteiligungsmodelle künftig auch während der Laufzeit kontinuierlich analysiert und bewertet werden. Im Interview erklärt Florian Schoeller, Vorsitzender der Geschäftsleitung von Scope, dass es das Ziel ist, verlorengegangenes Anlegervertrauen zurückzugewinnen und den Wandel der geschlossenen Fonds von reinen Emissionsprodukten zu Kapitalanlagen zu unterstützen.



finanzwelt: Herr Schoeller, warum führt Scope das Investment Monitoring gerade jetzt ein?

Schoeller › Ich glaube, dass es der Markt der geschlossenen Fonds nur mit einer laufenden Überwachung der Produkte durch unabhängige Analysten schaffen kann, an seine früheren Erfolge anzuknüpfen. Die Stabilisierung der Investmentmärkte hat so manchem Marktteilnehmer den Blick dafür verstellt, dass die Glaubwürdigkeit des Marktes für Beteiligungsmodelle nachhaltig geschädigt ist. Die Branche der geschlossenen Fonds befindet sich in einer tiefgreifenden Vertrauenskrise, die Anleger und Vertriebe gleichermaßen erfasst hat. Dieser Vertrauensverlust geht zum Teil so weit, dass Banken und Finanzintermediäre sich ganz aus dem Vertrieb geschlossener Fonds verabschieden wollen oder dies bereits getan haben – zu groß war der Ärger mit unzufriedenen Kunden in der Vergangenheit.

„Die Stabilisierung der Investmentmärkte hat so manchem Marktteilnehmer den Blick dafür verstellt, dass die Glaubwürdigkeit des Marktes für Beteiligungsmodelle nachhaltig geschädigt ist.“

Florian Schoeller

Vorsitzender der Scope Geschäftsleitung

finanzwelt: Worauf lässt sich dieser Vertrauensverlust zurückführen?

Schoeller › Mitverantwortlich für diesen Vertrauensschwund ist, dass der geschlossene Fonds nach wie vor ein reines Emissionsprodukt ist. Initiatoren konzentrieren sich fast ausschließlich auf die Fondskonzeption und auf die Platzierung der Anteile. Nur in wenigen Häusern findet ein veritables Fondsmanagement während der Laufzeit statt. Für die Mehrheit der Anbieter steht deshalb jetzt die dringend erforderliche Transformation vom Emissionshaus zum Fondsmanager an. Geschlossene Beteiligungen stehen vor der Herausforderung, sich zu Kapitalanlagen weiterzuentwickeln. Sollte der Wandel vom Emissionsprodukt zur Kapitalanlage nicht gelingen, dann besteht die Gefahr, dass geschlos-

sene Fonds in ihrer Marktbedeutung weiter zurückfallen. Bei erfolgter Transformation und damit besseren Wettbewerbsbedingungen im Vergleich mit anderen Kapitalanlagen hat die Branche dagegen gute Chancen, an frühere Platzierungserfolge anzuknüpfen.

finanzwelt: Was muss sich künftig ändern?

Schoeller › Um diesen längst überfälligen Wandel zu vollziehen, muss neben dem aktiven Assetmanagement während der gesamten Fondslaufzeit vor allem die Kommunikation zum Anleger deutlich ausgebaut werden. Um die Emissionshäuser bei dem notwendigen Veränderungsprozess zu unterstützen, hat Scope Analysis das Investment Monitoring entwickelt. Es ermöglicht kontinuierliches Reporting und fortlaufende Analysen. Dazu werden in einem detaillierten Bericht zur bisherigen Entwicklung des Fonds wichtige Fondsparameter im Soll-Ist-Vergleich gegenübergestellt. Betrachtet werden u. a. prognostizierte und tatsächliche Fondseinnahmen, -ausgaben, Überschuss, Tilgung, Liquiditätsreserve und Ausschüttungen, dies sowohl in einer kumulierten Abweichungsanalyse als auch in der detaillierten jährlichen Entwicklung.

finanzwelt: Diese Informationen beziehen sich auf die Vergangenheit. Gibt es auch einen Blick in die Zukunft?

Schoeller › Ja. Denn das Reporting wird durch eine Prüfung der wirtschaftlichen Perspektiven des geschlossenen Fonds für dessen restliche Laufzeit ergänzt. Dabei analysiert Scope die Auswirkungen vielfältiger Szenarien auf die entscheidenden Fondsvariablen und berechnet Erwartungswerte sowie Volatilitäten zukünftiger Cashflows mittels Stresstests. Zwar können Anteile an geschlossenen Fonds während der Laufzeit gar nicht oder nur schwer veräußert werden, dennoch ist eine Fortführungsprognose wichtig, da sie Anleger darüber informiert, mit welchen Kapitalrückflüssen sie im besten, aber auch im schlimmsten Fall rechnen können. Außerdem ermittelt Scope eine Wertindikation für den Fondsanteil. Diese wird anhand eines risikoadjustierten Discounted-Cashflow-Verfahrens errechnet. Anleger erhalten damit eine realistische Vorstellung vom aktuellen Wert ihrer Anlage. Eine nachhaltige Vermögensplanung wird dadurch enorm erleichtert. Hinzu kommt, dass eine Wertindikation die Beleihung oder Vererbung von Fondsanteilen wesentlich vereinfacht.

„Um die Emissionshäuser bei dem notwendigen Veränderungsprozess zu unterstützen, hat Scope Analysis das Investment Monitoring entwickelt.“

finanzwelt: Bislang haben Sie vor allem die Vorteile für Anleger geschildert. Was bietet das Investment Monitoring Beratern und Vertrieben?

Schoeller › Vermittler und Berater können die Entwicklung der für sie relevanten Fonds gleichzeitig über eine Internetplattform nachvollziehen und somit ihre Anleger jederzeit über den Stand der Fonds informieren. Das Monitoring ist darüber hinaus in ein internetbasiertes Risikokontrollsystem eingebettet, das den Nutzer proaktiv informiert, wenn bestimmte, individuell konfigurierte Risikokennziffern tangiert werden. Scope stellt dieses Risikokontrollsystem Intermediären auf Anfrage kostenfrei zur Verfügung. Um sicherzustellen, dass das Scope Investment Monitoring den Ansprüchen und Anforderungen des Vertriebs entspricht, haben bei der Entwicklung des Systems die platzierungsstärksten Banken und Vermögensverwalter Deutschlands ihre Vorstellungen einfließen lassen.

finanzwelt: Welche Argumente sprechen aus Sicht der Initiatoren für das Scope Investment Monitoring?

Schoeller › Das Ziel der neuen Scope Initiative ist es, die Glaubwürdigkeit dieses Investmentsegments bei Anlegern und Vertrieben durch die kontinuierliche Beobachtung der Produkte mittels einer unabhängigen Instanz wieder zu stärken. Es geht nicht darum, die Reporting-Aufgaben des Initiators vollständig zu übernehmen. Vielmehr will Scope diese durch unabhängige Analysen ergänzen. Mit dem Investment Monitoring greift Scope Analysis außerdem die künftige jährliche Bewertungspflicht im Zuge der laufenden Regulierungsvorhaben auf. Scope Analysis will Emissionshäuser mit dem Investment Monitoring möglichst frühzeitig bei der Umsetzung der neuen Regelungen unterstützen. ■

Das Gespräch führte Dorothee Schöneich